

Publikationsorgan
der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Zum Titelbild

Gesundheitsfördernde Schule

Gesundheitsfördernde Schulen sind nicht a priori "gesunde Schulen". Es sind Schulen, die bereit sind, an einem Prozess in Richtung "gesundheitsfördernde Schule" zu arbeiten. Es gibt viele Schulen, die sich mit Gesundheit und Gesundheitsförderung befassen: Umgang mit Stress und Belastungen, Umgang mit Gewalt, von Wohlwollen und Respekt geprägtes Schul- und Klassenklima, Suchtprävention, Medienverhalten, Ernährungsverhalten, Bewegungsförderung ...

"Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt, dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben." (Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung von 1986). Ein kantonales Projekt zur gesunden Ernährung und für mehr Bewegung, das im Auftrag des Erziehungsrates ausgearbeitet wurde und das die Schulen nun umsetzen, soll dazu beitragen, dass sich in allen Schulen des Kantons ein Bewusstsein für Gesundheitsförderung entwickelt. Auf unserem Bild setzen sich die Viertklässlerinnen Daniela, Anja und Alessia aus Schattdorf bei einem Würfelspiel zum Thema Fernsehen mit ihren Mediengewohnheiten auseinander.

Foto: Silja Müller, Schattdorf

Redaktion

Leo Müller
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 53
leo.mueller@ur.ch

Administration/Inserate

Adressänderungen, Abonnemente,
Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,
6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 56

Erscheinungsdaten

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 207	15. Mai 2009
Nr. 208	14. August 2009
Nr. 209	13. November 2009
Nr. 210	12. Februar 2010

In dieser Nummer**Seite**

Ein gesundes Körpergewicht

Aus dem Landrat

Aus dem Regierungsrat

Aus dem Erziehungsrat

Amt für Volksschulen

Weiterbildung für Lehrpersonen

Kultur und Jugendarbeit

Musikschule Uri

Regionalsekretariat BKZ

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Bund und EDK

Weitere Informationen

Ein gesundes Körpergewicht

Zwischen 2009 bis 2012 beteiligen sich alle Urner Schulen am Projekt "Ernährung und Bewegung". Sie führen nach ihrem lokalen Konzept Aktivitäten im Bereich vermehrter Bewegung und gesunder Ernährung durch. Sie wählen ihre Aktivitäten aus Möglichkeiten aus, die ihnen der Kanton erschliesst. Es gibt einen Pflichtbereich und einen Wahlbereich.

Ein gesundes Körpergewicht ist ein aktuelles öffentliches Thema. Jugendliche mit Essproblemen auf der einen Seite, übergewichtige Kinder, die sich falsch ernähren und zu wenig bewegen, auf der anderen Seite. In den letzten zwanzig Jahren hat in der Bevölkerung aller industrialisierten Länder der Anteil an Übergewichtigen zugenommen. Das trifft sowohl auf die Erwachsenen als auch auf die Kinder und Jugendlichen zu. Gemäss einer Studie des Labors für Humanernährung an der ETH gilt in der Schweiz jedes fünfte Kind zwischen sechs und zwölf Jahren als übergewichtig, das sind dreimal mehr Kinder als noch vor zwanzig Jahren. In der Schweiz leben insgesamt mehr als zwei Millionen übergewichtige Menschen.

Da ist es verständlich, dass gesellschaftliche Ansprüche an die Schule gestellt werden. Ebenso klar ist aber, dass die Schule allein den beklagten Zustand nicht umkehren kann. Die Bewegungsgewohnheiten und vor allem die Ernährungsgewohnheiten werden im Wesentlichen im ausserschulischen Umfeld der Kinder geprägt. Die Schule kann mit ihren Anstrengungen im Bereich der Gesundheits- und Bewegungserziehung versuchen, wirkungsvoll Gegensteuer zu geben. Sie spielt daher eine wichtige Rolle in einer Gesamtstrategie.

Die Urner Volksschulen greifen das aktuelle Thema in den Jahren 2009 bis 2012 auf. Sie leisten ihren Beitrag zur Bewusstseinsbildung und vielleicht sogar zu einer Veränderung der Verhältnisse, indem sie lokale Projekte zur Förderung einer gesunden Ernährung und von mehr Bewegung durchführen. Gesundheitsförderung und Prävention sind wirkungsvoll, wenn sie nicht bloss von aussen gefordert werden, sondern von der Schule selbst als integraler Bestandteil von Schulqualität und von Lebensqualität verstanden werden. Somit wird die "bewegte und ernährungsbewusste Schule" zu einem pädagogischen Prinzip.

Projektziele

Grundlage des Projektes "Ernährung und Bewegung" bildet der Beschluss des Erziehungsrates vom 8. Februar 2007 (ERB Nr. 010-07). Die Konzeption schliesst das Urner Aktionsprogramm "Gesundes Körpergewicht", welches von "Gesundheitsförderung Uri" (Urner Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention) umgesetzt wird und landesweit von Gesundheitsförderung Schweiz lanciert wurde, mit ein.

Das Projekt verfolgt fünf übergeordnete Ziele:

1. Die Schule bietet Rahmenbedingungen, um gesundheitsfördernde Ziele im Bereich Ernährung und Bewegung zu erreichen.
2. Die Schule bietet den Kindern und Jugendlichen im schulischen Alltag die Möglichkeit, sich auch ausserhalb des regulären Sportunterrichts zu bewegen.
3. Die Schule stärkt und fördert bei Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonen das Bewusstsein für ein gesundes Körpergewicht und unterstützt entsprechende Verhaltensweisen.
4. Die Schule fördert die Zusammenarbeit mit dem ausserschulischen Umfeld der Kinder und Jugendlichen.
5. Die Schule vernetzt und nutzt ihre Ressourcen.

In Form von "Bausteinen"

Die Bildungs- und Kulturdirektionen hat eine Broschüre herausgegeben, mit der sie den Schulen und den Lehrpersonen das Projekt und die vierzehn Möglichkeiten, "Bausteine", die man an seine Schule holen kann bzw. muss, vorstellt. Die Bausteine sind in drei Kategorien unterteilt, die mit unterschiedlicher Verbindlichkeit in das Konzept der einzelnen Schule einbezogen werden.

Bausteine der Kategorie I

Verbindlich für alle Schulen mit der entsprechenden Schulstufe.

- Festlegen der Steuerungsverantwortung vor Ort
- Einbinden der schulinternen Multiplikatoren
- Regeln der fächer- und stufenübergreifenden Zusammenarbeit
- Lehrplanverknüpfung
- Kooperation der Schule mit ihrem Umfeld
- Zusammenarbeit Schule - Elternhaus

1. Pausenkiste
2. Elternbrief von Pro Juventute

Bausteine der Kategorie II

Wahlpflicht: Die Schule wählt zwei der sechs Angebote.

3. Pausenplatzgestaltung
4. Tacco & Flip
5. Bewegter Unterricht
6. Schulweggestaltung / Pedibus / Bike to school
7. Znünimärt / Pausenkiosk
8. Ernährungskoffer

Bausteine der Kategorie III

Freiwillig: Die Umsetzung ist der Schule freigestellt.

9. Schtifti Freestyle Tour
10. Znünibox / Znüniblatt
11. Neugestaltung der Pausenzeit
12. J+S Kids
13. schule.bewegt
14. Neue Projekte

Die einzelnen Bausteine sind in der erwähnten Broschüre beschrieben, zum Beispiel:

Baustein 1: Pausenkiste

Zielsetzung

Es steht eine unter Einbezug der Kinder geschaffene Kiste mit verschiedenen Spielgeräten und Spielmaterialien für die Pause zur Verfügung. Die Pausenkiste animiert die Kinder zu vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten während der Pausen.

Inhalt

Die Kiste wird in Zusammenarbeit mit den Kindern gestaltet. Die Kinder stellen Spielmaterialien selbst her und übernehmen auch Verantwortung dafür. Bereits bestehende Pausenkisten können ergänzt oder erneuert werden.

Organisatorisches

Status:	Verbindlich
Zielgruppe:	Kindergarten, Primarstufe
Teilnahmemöglichkeit:	Schuljahr 2009/10 500 Kinder
	Schuljahr 2010/11 1250 Kinder
	Schuljahr 2011/12 1250 Kinder
Kostenbeitrag des Kantons:	4 Franken pro Kind
Kostenbeteiligung der Schule:	Restkosten

Anmeldefrist:

Jedes Jahr bis Ende April beim Amt für Volksschulen,
Andrea Bissig-Arnet, andrea.bissig@ur.ch

Unterstützung in der Organisation

Das Projekt dauert über die drei Schuljahre 2009/10, 2010/11 und 2011/12 hinweg. Die dreijährige Projektdauer erlaubt es der Schule, ihre Aktivitäten auf ihre Schulentwicklung abzustimmen und in laufende Projekte einzubauen bzw. eine Reihenfolge zu planen. Die Schulen werden durch verschiedene unterstützende Massnahmen in der Konzeptumsetzung begleitet.

Unter www.volksschule-uri.ch sind alle Unterlagen zum Projekt (Angaben zu einzelnen Projekten, Kursleitungen, Literaturlisten...) zu finden. Die Unterlagen werden laufend erweitert. Die Schulleitungen und Schulhausvorstände werden jeweils per E-Mail darauf hingewiesen.

Ausserdem kann die einzelne Schule ein Holangebot buchen, welches sie in der Konzeptentwicklung oder im Einholen von Hintergrundinformationen zur Thematik Ernährung und Bewegung unterstützt. Das Kursteam wird auf die von der Schule gewünschten Kursinhalte hin zusammengestellt. Die Kursleitungen stellen sich unter www.volksschule-uri.ch vor.

Für die einzelnen Bausteine bestehen verschiedene Anmeldefristen. Damit die Projekteingaben koordiniert werden können, werden die Schulen ersucht, die Anmeldefrist des jeweiligen Projekts zu beachten.

Bei Fragen oder dem Wunsch nach schulbezogener Beratung stehen zur Verfügung:

Gesundheitsförderung Uri
Beatrix Küttel
041 500 47 22
beatrix.kuettel@gesundheitsfoerderung-uri.ch

Amt für Volksschulen
Andrea Bissig-Arnet
041 875 29 05
andrea.bissig@ur.ch

Aus dem Landrat

Ab Schuljahr 2010/11

Einführung der externen Schulevaluation

Am 11. Februar 2009 hat der Landrat die Einführung der externen Schulevaluation auf das Schuljahr 2010/11 beschlossen. Dazu hat der Landrat eine Änderung der Schulverordnung in Artikel 49 und den neuen Artikel 49a gutgeheissen und im Amt für Volksschulen auf den 1. August 2010 eine neue Stelle bewilligt.

Was ist die externe Evaluation?

Die externe Schulevaluation erfasst und beurteilt die Qualität einer Schule als Ganzes unter vorgängig festgelegten Aspekten und nach einem definierten Verfahren. Sie überprüft, in welchem Mass eine Schule die vom Kanton und von der Schule selbst gesetzten Ziele erfüllt. Sie vermittelt der Schule eine Aussensicht zur Steuerung ihrer Entwicklung.

Wozu dient die externe Evaluation?

Die externe Evaluation ist auf die Praxis ausgerichtet und soll sowohl der evaluierten Schule als auch dem Kanton nützen. Sie

- ist für die einzelne Schule Spiegel und Korrektiv der schulinternen Qualitätsentwicklung, mit dem Ziel, die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu stimulieren (Aussensicht).
- ist für die einzelne Schule und für den Kanton Instrument der Standardüberprüfung mit dem Ziel, die Einhaltung legitimer Qualitätsmerkmale durch die einzelnen Schulen zu überprüfen.
- ist Instrument der strategischen Entwicklungsberatung für Schulleitungen und Schulbehörden (Entwicklungshinweise).
- dient der Schule als Datenquelle zur öffentlichen Rechenschaftslegung über ihre Qualitätsbestrebungen.
- dient dem Kanton als Instrument der Datengewinnung für das kantonale Bildungsmonitoring, mit dem Ziel, eine systematische, flächendeckende Bestandesaufnahme der Qualität schulischer Arbeit zu erhalten.

Wer evaluiert die Schulen?

Die Schulen sind verpflichtet, sich periodisch einer externen Evaluation zu unterziehen. Pro Schuljahr sind fünf Schuleinheiten zu evaluieren. Zur Durchführung externer Schulevaluationen werden professionelle Evaluationsteams eingesetzt. Schulevaluatoren und Schulevaluatorinnen verfügen über eine fundierte Kenntnis des Schulwesens und eine breite Kompetenz in Schulbeurteilung. Sie sind für ihre Funktion speziell ausgebildet worden. Sie gewährleisten die Einhaltung von Gütekriterien (Durchführungsnormen und Verfahrensstandards).

Der Kanton Uri arbeitet in der externen Schulevaluation mit den Kantonen Ob- und Nidwalden zusammen, wobei in Uri ausschliesslich Personen aus Ob- und Nidwalden zum Einsatz gelangen, während Uri im Gegenzug sein Personal den beiden Nachbarkantonen zur Verfügung stellt (Äquivalent der Arbeitsleistungen).

Der Kanton trägt die Kosten der externen Evaluation im Umfang von rund 160'000 Franken pro Jahr. Mit der externen Evaluation wird der letzte der insgesamt elf Bausteine des kantonalen Qualitätssicherungssystems verwirklicht.

Volksabstimmung im Mai

Fahrtauslagen der Lernenden

Das Referendum gegen die vom Landrat beschlossene Änderung der Verordnung über die Berufs- und Weiterbildung vom 19. September 2008 (Abschaffung der Fahrkostenerstattung von Lernenden mit ausserkantonalem Schulort) hat die notwendige Zahl von gültigen Unterschriften erreicht und ist damit formell zustande gekommen. Die Volksabstimmung findet voraussichtlich am 17. Mai 2009 statt.

Aus dem Regierungsrat

Fachgruppe Kinderschutz

Neue Präsidentin

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 9. Dezember 2008 Petra Senn, Sozialarbeiterin und Beraterin im Verein Kontakt Uri, als neue Präsidentin der Fachgruppe Kinderschutz gewählt. Die bisherige Präsidentin, Katrin Elmiger, tritt aus der Fachgruppe Kinderschutz zurück, da sie den Kanton Uri verlässt. Der Regierungsrat benutzt die Gelegenheit und dankt ihr bestens für ihre langjährige und sehr wertvolle Arbeit. Die Wahl gilt für den Rest der Amtsdauer bis 31. Mai 2012.

Aus dem Erziehungsrat

Visitationskreise

Per 1. Januar 2009 hat der Erziehungsrat eine Änderung in der Zuteilung der Visitationskreise vorgenommen: Erziehungsrätin Margrit Jörg übernimmt neu den Kreis Altdorf, Erziehungsrätin Christina Brand den Kreis Erstfeld/Silenen. Grund für den Abtausch sind Wohnortwechsel. Es gilt der Grundsatz, dass nach Möglichkeit Visitationskreis und Wohnort zu trennen sind.

Ferienplan 2010/11

Am 4. Februar 2009 genehmigte der Erziehungsrat den Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien 2010/11 und den Anschluss-Ferienplan 2011/12. Der Rahmenplan ist das Koordinationsinstrument des Kantons in Bezug auf die Ansetzung der Schulferien. Von den Schulen wird erwartet, dass sie sich an den Rahmenplan halten. Sie können lokalen Gegebenheiten Rechnung tragen und müssen Abweichungen vom Rahmenplan nach aussen verantworten. Die Schulen der Gemeinden und des Kantons sind aufgefordert, ihre detaillierten Schul- und Ferienpläne bis spätestens 1. Juni 2009 dem Sekretariat der Bildungs- und Kulturdirektion zuzustellen.

Englisch Sekundarstufe I

Lehrplan

Auf das Schuljahr 2009/10 treten die ersten Primarschülerinnen und -schüler mit vier Lernjahren Englisch in die Oberstufe und ans Gymnasium über. Am 4. Februar 2009 setzte der Erziehungsrat deshalb den Lehrplan Englisch 3.-9. Schuljahr auch für die Sekundarstufe I in Kraft, und zwar gestaffelt ab Schuljahr 2009/10. Schon früher hat der Erziehungsrat das Lehrmittel "Inspiration" als obligatorisches Lehrmittel für die Sekundarstufe I bestimmt. Beide Beschlüsse gelten für die Oberstufenschulen und für die 1. und 2. Klasse des Gymnasiums.

Methodenkoffer

Die Fachberaterinnen und Fachberater Englisch und die Arbeitsgruppe Sprachen beim Regionalsekretariat der Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) haben einen "Methodenkoffer" für die Sekundarstufe I ausgearbeitet. Damit soll im Fremdsprachenunterricht der neuen Situation (Schüler/-innen mit Englischkompetenzen) Rechnung getragen werden.

Im Methodenkoffer werden fünf "Methoden" beschrieben, wie Oberstufenschulen ihren Fremdsprachenunterricht anreichern und zusätzlich profilieren können:

- Bilinguale Unterrichtssequenzen
- Austauschaktivitäten
- Projektarbeit in der Fremdsprache
- ICT: Einbezug von LMS [Learning Management Systems], Lernorten im Internet und Internet-telefonie
- Using Graded Readers in the Classroom.

Der Erziehungsrat hat beschlossen, dass jede Oberstufenschule zur Profilierung ihres Fremdsprachenunterrichts aus dem "Methodenkoffer für die Sekundarstufe I" eine Methode auswählt, in der sie sich profilieren will und der sie besonders viel Sorgfalt beimisst. Die Schulleitung (in Schulen ohne Schulleitung: der Schulrat) informiert das Amt für Volksschulen über die Wahl. Die kantonale Schulaufsicht überprüft periodisch die Massnahmen der Schulen.

Weitere Geschäfte

Der Erziehungsrat

- legte das Vorgehen für die Vernehmlassung zum Grundlagenbericht für die Ausarbeitung des Deutschschweizer Lehrplans fest.
- setzte eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Schulpräsidienkonferenz vom 15. Mai 2009 in Altdorf ein.
- beschloss zu Lasten des Kontos Schulentwicklung einen Beitrag an die VSL zur Realisierung des gemeinsamen Projektes "Führungshandbuch für die Schulen".
- lehnte das Gesuch einer Schule um unterschiedliche Festsetzung der Blockzeiten für Kindergarten und Primarschule ab.
- hiess im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projektes "8plus - Umgestaltung des 9. Schuljahres" die Stundentafel der Pilotschule Schattdorf für das Schuljahr 2009/10 und eine Anpassung des Zeitplans für den Abschluss des Pilotprojektes gut.
- legte die Weiterbildungspauschalen der Schulen für 2009 fest; diese bleiben unverändert.
- genehmigte die Urner Kurse im NORI-Weiterbildungsprogramm; Uri bringt rund 70 Kurse in das regionale Programm ein.
- genehmigte die Programme der Stufenkonferenzen vom 11. März 2009.
- nahm die Statistik 2008/09 zum Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zur Kenntnis.

Amt für Volksschulen

Ab 2010

Neue Sprachbuchreihe

Am 4. Februar 2009 hat der Erziehungsrat "Die Sprachstarken" (Verlag Klett und Balmer, Zug) als obligatorische Sprachbuchreihe für das Fach Deutsch auf der Primarstufe bestimmt. "Die Sprachstarken" ersetzen das "Schweizer Sprachbuch", das aus den Jahren 1990 bis 1993 stammt und veraltet ist.

Auf der Sekundarstufe I wird ein Alternativ-Obligatorium mit Wahl zwischen den Fortsetzungsbänden von "Die Sprachstarken" und "Sprachwelt Deutsch" (Schulverlag blmv AG, Bern) geschaffen. Abgelöst werden damit ebenfalls das "Schweizer Sprachbuch" sowie "Welt der Wörter".

Im Einzelnen fällt der Erziehungsrat die folgenden Beschlüsse:

1. Die Lehrmittelreihe "Die Sprachstarken", Bände 2 bis 6 (Klett und Balmer Verlag Zug, erschienen 2007 bis 2009), ist obligatorisches Lehrmittel für das Fach Deutsch auf der Primarstufe.
2. Der Wechsel vom "Schweizer Sprachbuch" zu "Die Sprachstarken" kann freiwillig schon auf das Schuljahr 2009/10 erfolgen. Er muss für die 2., 3. und 5. Klasse spätestens auf das Schuljahr 2010/11 und für die 4. und 6. Klasse spätestens auf das Schuljahr 2011/12 vorgenommen werden.
3. Auf der Oberstufe kann wahlweise "Sprachwelt Deutsch" (Schulverlag blmv AG, Bern) eingeführt oder das Erscheinen der Oberstufenbände nach dem Konzept von "Die Sprachstarken" abgewartet werden (Band 7 = 2012, Band 8 = 2013, Band 9 = 2014). Die Wahl muss pro Schule getroffen werden. Dieser Beschluss gilt auch für die 1. und 2. Klasse des Gymnasiums.

Um jenen Oberstufenschulen, die auf die Ablösung des "Schweizer Sprachbuch" warten, schon früher eine Alternative zu ermöglichen, soll "Sprachwelt Deutsch" ab sofort als alternativ-obligatorisches Lehrmittel zugelassen werden.

Der Erziehungsrat hat den Einführungszeitpunkt so bestimmt, dass den Gemeinden und Kreisschulen eine gestaffelte Beschaffung der obligatorischen Lehrmittel ab 2010 und eine ordentliche Budgetierung möglich sind.

Lehrwerkteile und Kosten

a) "Die Sprachstarken" (pro Jahrgangsband auf der Primarstufe)

Sprachbuch	Schüler/in	Mehrweg	29.00
Arbeitsheft	Schüler/in	Einweg	18.00
Kommentar mit CD-ROM	Lehrperson	Mehrweg	85.00
Audio CD	Lehrperson	Mehrweg	33.00
Wörterstortiermaschine (Poster)	Klasse	Mehrweg	gratis

b) "Sprachwelt Deutsch" (Dreijahrgangsband für die Sekundarstufe I)

Sachbuch	Schüler/in	Mehrweg	29.20
Werkbuch	Schüler/in	Mehrweg	22.90
Begleitset für Lehrpersonen	Lehrperson	Mehrweg	104.00
Trainingsmaterial	Klasse	Mehrweg	67.60
Kartei Problemstellungen	Klasse	Mehrweg	46.80

Weiterbildung für Lehrpersonen

Zu "Die Sprachstarken" bietet die LWB (NORI) für 2009/10 und 2010/11 ein freiwilliges Kursangebot (Einführung und Praxisbegleitung) im Umfang von drei Kurshalbtagen an. Die Kurse werden bei Bedarf mehrfach geführt. Für "Sprachwelt Deutsch" gibt es bereits im laufenden Schuljahr freiwillige Kurse an der PHZ Luzern und an der PHZ Zug (drei Mittwochnachmittage). Es sind weitere regionale Angebote zu erwarten.

Verkehrsprüfungen 2009

Im Schuljahr 2008/09 finden an zwei Orten Veloprüfungen für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarklassen statt:

Erstfeld

Samstag, 16. Mai 2009, 8.00 - 11.00 Uhr, für die 5. und 6. Klassen von Erstfeld, Silenen, Amsteg und Bristen sowie für die 5. Klassen von Bürglen.

Seedorf

Samstag, 6. Juni 2009, 8.00 -11.00 Uhr, für die 5. Klassen von Altdorf, Attinghausen, Schattdorf und Seedorf sowie für die 5. und 6. Klassen von Flüelen und Seelisberg.

Schulnetz Uri

Auf das Schuljahr 2010/11 sollen wie schon in den übrigen Zentralschweizer Kantonen die "Ergänzungen zu den Lehrplänen" aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien ICT eingeführt werden. ICT wird als Mittel zum Lernen gesehen (wie ein Schulbuch), es stellt kein separates Schulfach dar. Trotzdem sind auf allen Schulstufen bestimmte Ziele zu erreichen. Mit dem Schulnetz Uri sollen Volksschülerinnen und Volksschüler ab 2010 leichter in ICT unterrichtet werden können.

Bereits in den vergangenen Jahren sind alle Urner Schulen mit Unterstützung der Swisscom mit Breitband-Anschlüssen ans Internet angeschlossen worden. Die Mehrzahl der Schulzimmer im Kanton verfügt über einen Web-Zugang. Damit wird die Einbindung von ICT in den täglichen Unterricht unausweichlicher, selbstverständlicher, aber auch leichter. Die Einbindung von ICT in den regulären Unterricht stellt die aktuelle Herausforderung dar. Das Schulnetz Uri wird bis in einem Jahr den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen eine grosse Hilfe sein.

Das Schulnetz ist eine gemeinsame Plattform, die alle Schulen, welche mitmachen, nutzen können. Von jedem Schulzimmer aus können Lernprogramme abgerufen werden. Durch die zentrale Verwaltung der Plattform (gemeinsamer kantonaler Server) kann im technischen Bereich sehr viel mehr Professionalität erreicht werden. Lehrpersonen werden damit in der Umsetzung der ICT-Lehrplanergänzungen im alltäglichen Unterricht unterstützt. Sie können sich vermehrt auf die Inhalte der Lehrmittel und Lernprogramme konzentrieren, statt sich mit technischen Fragen herumschlagen zu müssen. Am Schulnetz Uri beteiligen sich bisher 12 Gemeinden, das Didaktische Zentrum Uri DZ und die Bildungs- und Kulturdirektion.

Jene Gemeinden, die am gemeinsamen Schulnetz partizipieren, haben sich konstituiert und die Arbeiten aufgenommen. Sie haben dazu eine kleine Projektgruppe eingesetzt. Die Zusammenführung ist nicht ganz einfach, weil in den einzelnen Gemeinden unterschiedliche Informatikstrukturen vorhanden sind. Mit der Schaffung der Plattform müssen die Informatikstrukturen zwar auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden, aber die Vielfalt muss dabei nicht völlig aufgegeben werden, denn sowohl internetbasierte Lehrmittel und Lernsoftware lassen sich unabhängig vom Betriebssystem integrieren.

Das Projektteam Schulnetz Uri

Paul Eller, Projektleiter Markus Frösch, Change Louis Biaggi, Technik Adrian Gisler, Verträge Stefan Gisler, Finanzen Thommy Walker, Fachdelegierter ICT Felix Aschwanden, Weiterbildung

Das Schulnetz Uri geht aber über Lernangebote und Lernunterstützung für Schülerinnen und Schüler hinaus. Die Möglichkeiten der Plattform sind gross. So kann später ein Online-Zugang zum Didaktischen Zentrum, eine gemeinsame Schuldomain für die Lehrpersonen oder die Bildung von Arbeitsgruppen mit Personen aus verschiedenen Schulen realisiert werden.

Weitere Informationen zum Projekt Schulnetz Uri gibt es auf www.schulnetz-uri.ch.

Diplomerweiterungsstudien

Die PHZ bildet Primarlehrpersonen in 7 von 10 Fächern aus. Sie bietet ihren Absolventinnen und Absolventen mit Bachelor-Abschluss Gelegenheit, später noch die Unterrichtsberechtigung für ein achttes und sogar neuntes Fach zu erwerben. Das Angebot besteht für sieben Fächer: BG, TG, Musik, Sport, Französisch, Englisch und Ethik & Religion. Die letzten drei stehen auch seminaristisch ausgebildeten Lehrpersonen offen. Damit können sich Lehrpersonen nach der Berufseinführungsphase gezielt ihr gewünschtes Profil geben und den Schulen wird die Stundenplanung erleichtert.

Die Diplomerweiterungsstudien für die Primarstufe richten sich an Lehrpersonen, die über ein gesamtschweizerisch anerkanntes Lehrdiplom der Primarstufe verfügen. Im Rahmen eines Diplomerweiterungsstudiums werden wissenschaftliche Fachhintergründe und die fachdidaktischen Kenntnisse und Fertigkeiten, die für das kompetente Unterrichten eines zusätzlichen Fachs notwendig sind, angeboten. Für eine Zulassung ist eine der nachfolgenden Bedingungen erforderlich:

- Für die Fächer Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Musik, Bewegung & Sport: Primarlehrpersonen mit einem von der EDK anerkannten Hochschuldiplom für die Primarstufe, erworben an einer Pädagogischen Hochschule (Bachelor-Abschluss).
- Für die Fächer Französisch, Englisch, Ethik & Religion: Primarlehrpersonen mit einem EDK-anerkannten seminaristischen Diplomabschluss für die Primarschulstufe oder Primarlehrpersonen mit einem von der EDK anerkannten Hochschuldiplom für die Primarstufe, erworben an einer Pädagogischen Hochschule (Bachelor-Abschluss).

Die Diplomerweiterungsstudien umfassen vier Module fachdidaktische Ausbildung und eineinhalb Module Berufspraxis inkl. Abschlussqualifikation (ca. 250 Stunden) und können berufsbegleitend studiert werden. Ein Modul setzt sich aus Präsenzzeiten und Selbststudium zusammen. Das Diplomerweiterungsstudium führt auf der Grundlage eines Studienplans zu einem Zertifikat, welches das erworbene Lehrdiplom der Primarstufe um die Unterrichtsbefähigung im gewählten zusätzlichen Fach erweitert.

Eine detaillierte Informationsbroschüre steht unter www.phz.ch als Download zur Verfügung. Die Diplomerweiterungsstudien sind bei der Grundausbildung angesiedelt und werden über das Konkordat (nicht über die Weiterbildung) abgewickelt. Das bedeutet, dass der Wohnkanton das Studiengeld entrichtet und die Teilnehmenden Aufnahme-, Semester- und Prüfungsgebühren selbst zu tragen haben. Die Anmeldung erfolgt über die Direktion PHZ (nicht über die LWB). Das Anmeldeformular befindet sich unter www.phz.ch > Diplomerweiterungsstudien. Auskunft erteilt auch die Studienleitung: roger.dettling@phz.ch.

Weiterbildung für Lehrpersonen

Zum NORI-Programm 2009/10

Schwerpunkt Mensch & Umwelt

Anfang April erscheint das NORI-Weiterbildungsprogramm 2009/10 für Lehrerinnen und Lehrer. Die Verantwortlichen der Weiterbildungsstellen von PHZ und NORI haben als gemeinsamen Themenschwerpunkt für die nächsten zwei Jahre den Bereich Mensch & Umwelt (Kindergarten, Primarschule) bzw. Naturlehre (Oberstufe) gewählt. Anlass dafür sind

- die erste Innovationskonferenz vom 6. November 2008, die in Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kantonen unter der Leitung von Bundesrätin Doris Leuthard einen Massnahmenplan zur Nachwuchsförderung in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik lanciert hat,
- die Analyse der Fachberatergruppen Mensch & Umwelt und Naturlehre zur Gewichtung des naturwissenschaftlichen Unterrichts auf der Primarstufe, die eine Vernachlässigung der Naturwissenschaften vermuten lässt,
- die PISA-Untersuchung 2006, in der die Schweizer Jugendlichen zwar grundsätzlich gut abgeschnitten haben, bezüglich Motivation für naturwissenschaftliche und technische Themen jedoch am unteren Ende des Ländervergleichs eingeschätzt werden,
- das Anliegen der Weiterbildungsverantwortlichen, neben der Akzentuierung auf Naturwissenschaften, weitere weniger selbstverständliche Arbeitsfelder und Inhalte sowie die instrumentellen Ziele von Mensch & Umwelt zu stützen.

Der gewählte Themenschwerpunkt schlägt sich einerseits in einem besonders breiten Kursangebot und andererseits in Tagungen nieder. Im neuen NORI-Programm finden Lehrerinnen und Lehrer deshalb eine reichhaltige Palette von Kursen in den Fachbereichen Mensch & Umwelt und Naturlehre. Für die Kurse wird folgende Berücksichtigung der Arbeitsfelder gewählt:

Weiterbildungsprogramm 2009/10	Weiterbildungsprogramm 2010/11
8. Pflanzen/Tiere/Lebensräume	1. Arbeit
9. Raum	2. Bauen/Wohnen
10. Schule/Familie/Mitmensch	3. Ernährung
11. Unbelebte Natur	4. Freizeit
12. Verkehr	5. gesunder/kranker Mensch
13. Zeit	6. Kleidung
	7. Medien

In Goldau, Luzern, Stans und Zug finden thematische Tagungen mit einem Input-Referat und unterrichtspraktischen Workshops statt. Ein spezieller Flyer, den die Lehrpersonen mit der Frühjahrspost erhalten, weist auf diese Angebote hin.

Tagungen		
SA, 19.09.09 Zug	Nachwuchsförderung in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik	Dr. Ingrid Kissling-Näf, Förderagentur für Innovation
SA, 07.11.09 Luzern	Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE und didaktische Prinzipien	Prof. Dr. Markus Wilhelm, PHZ Luzern
SA, 13.03.10 Stans	Mädchen und Knaben im naturwissenschaftlichen Unterricht	Dr. Silvia Grossenbacher, SKBF, Aarau
SA, 29.05.10 Goldau	Einsatz von neuen Medien in Mensch & Umwelt und Naturlehre	Prof. Dr. Dominik Petko, PHZ Schwyz

Wir bitten Schulleitungen und Lehrpersonen, im Rahmen der gemeinsamen Planung der individuellen und der schulinternen Weiterbildung, auch den Bereich Mensch & Umwelt bzw. Naturlehre anzusprechen.

Die persönliche Sprachkompetenz auffrischen

Sprachaufenthalte

Lehrpersonen, die Fremdsprachenunterricht erteilen, sorgen für den Erhalt und die Ausweitung ihrer persönlichen Sprachkompetenz im unterrichteten Fach. Sie haben das Recht bzw. die Pflicht, alle 8 bis 10 Jahre einen Sprachaufenthalt von 2 bis 4 Wochen Dauer im englischen, französischen oder italienischen Sprachgebiet zu absolvieren (ERB vom 8. Januar 1997). Der Sprachaufenthalt ist an den Besuch einer Sprachschule gebunden und von der Lehrperson selbst zu organisieren.

An Sprachaufenthalte wird ein Kantonsbeitrag von 750 Franken pro Woche geleistet. Bei dreiwöchigem Sprachaufenthalt wird ausserdem eine Woche Stellvertretung angerechnet, bei vierwöchigem Aufenthalt werden zwei Wochen angerechnet. Für kürzere Sprachaufenthalte werden keine Stellvertretungskosten übernommen. Kosten, die den Kantonsbeitrag übersteigen, sind von der Lehrperson zu tragen.

Anmeldungen mit dem Formular "Beitragszusicherung für Zusatzausbildungen, Sprachaufenthalte und Intensivfortbildungen" via Schulleitung an die LWB-Stelle (siehe www.volksschule-uri.ch).

Informationsveranstaltung in Stans

Zusatzausbildungen PHZ

Am Donnerstag, 2. April 2009, 18.30-20.00 Uhr, findet im Kollegium Stans eine Informationsveranstaltung zu den Zusatzausbildungen (CAS und MAS) statt, welche die PHZ anbietet. Es werden die Weiterbildungsform "Zusatzausbildung" vorgestellt und die angebotenen Lehrgänge vorgestellt. Es besteht die Möglichkeit Fragen zu stellen und sich individuell beraten zu lassen.

Perspektiven im Lehrberuf

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) bietet neben berufsbiografischen Angeboten und Weiterbildungskursen seit einigen Jahren auch Zusatzausbildungen an. Mit den zertifizierten Weiterbildungslehrgängen qualifiziert sie Lehrpersonen für spezielle Funktionen und Kernaufgaben und leistet einen wichtigen Beitrag zur Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung an Schulen.

Im Schuljahr 2009/10 stehen folgende Weiterbildungsmaster (MAS) und Zertifikatslehrgänge (CAS) im Angebot der PHZ:

- MAS in Adult and Professional Education
- MAS/CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung
- MAS/CAS Schulmanagement
- MAS Educational Technology
- CAS ICT in Schulen
- CAS Gesundheitsförderung
- CAS Unterrichten in altersheterogenen Gruppen von 4- bis 8-jährigen Kindern
- CAS Schulpraxis
- CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität
- CAS Ethik, Philosophie, Religionen, Kultur
- CAS Musik und Theater

Welche Kompetenzen werden in diesen Zusatzausbildungen weiterentwickelt? Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen und für welche Aufgaben qualifiziert mich das Angebot? Wie viel

Aufwand bedeutet eine Teilnahme? Was kosten solche Zusatzausbildungen und wer finanziert mit?

Solche und weitere Fragen werden an der Informationsveranstaltung erläutert, zu der Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulbehörden der Kantone Obwalden, Nidwalden und Uri herzlich eingeladen sind. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Vortragsreihe an der PHZ

Bildung und Erziehung 4- bis 8-jähriger Kinder

Der Erfolg der Schulkinder der Schuleingangsstufe hängt stark von der pädagogischen Haltung und von den Kompetenzen der Lehrpersonen ab. Dies belegt die Unterrichtsforschung. Eine Vortragsreihe zeigt Forschungsergebnisse auf und gibt Anregungen für die Praxis.

Mitte März startet die vierteilige Vortragsreihe «Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder». Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz als Organisatorin will damit die wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit dem Unterricht in der Schuleingangsstufe vertiefen. Ausgewiesene Fachpersonen referieren über ihre Erkenntnisse und Forschungsergebnisse.

Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenlos. Mitarbeitende der PHZ, Lehrpersonen, Personen aus Politik und Behörden, Studierende, Dozierende anderer Hochschulen und Bildungsinteressierte sind herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Bei einem Apéro haben die Besucherinnen und Besucher anschliessend jeweils die Gelegenheit, mit den Referentinnen ins Gespräch zu kommen.

Detailprogramm und Anmeldung unter: www.phz.ch

Die Daten im Überblick

Mittwoch, 18. März 2009, 18.30 – 20.00 Uhr, an der PHZ Luzern

Unterrichtsgestaltung in der Schuleingangsstufe – pädagogisch-didaktische und theoretisch-empirische Herausforderung

Prof. Dr. Evelyne Wannack, Pädagogische Hochschule Bern

Mittwoch, 8. April 2009, 18.30 – 20.00 Uhr, an der PHZ Zug

Unterrichtsqualität in der Schuleingangsphase

Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen

Mittwoch, 6. Mai 2009, 18.30 – 20.00 Uhr, an der PHZ Schwyz

Sprachbildung im Elementarbereich

Prof. Dr. Lilian Fried, Universität Dortmund

Montag, 25. Mai 2009, 18.30 – 20.00 Uhr, an der PHZ Luzern

Effektive Frühpädagogik – Was macht sie aus? Forschungsergebnisse aus England

What Does Quality Early Childhood Education Practice Look Like? Findings From Research

Prof. Dr. Iram Siraj-Blatchford, University of London

(Vortrag in Englisch mit übersetzten Folien, Moderation in Deutsch/Englisch)

Kurse und Tagungen

Kinder- und Jugendmedien

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM bietet auch 2009 wieder eine breite Palette an Weiterbildungskursen an. Im Zentrum der Kurse für Lehrpersonen und Biblio-

theksmitarbeitende stehen verschiedene Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur; ausserdem bieten sie Anleitungen für die Leseanimation auf allen Stufen und Tipps im Umgang mit neuen Medien. Die einzelnen Kursbeschreibungen finden Sie auf www.sikjm.ch / Leseförderung / Kurse (Direktlink: <http://www.sikjm.ch/d/lesefoerderung/kurse/>).

Kurse der AEB Luzern

Die Akademie für Erwachsenenbildung AEB Schweiz bietet von März bis Juli 2009 die folgenden Kurse für Personen im Bildungsbereich an:

- Kompetent Einzelne beraten
27./28.3 und 01./02.05.09
- Kräftemanagement
14.05, 18.06, 10.09.09
- Kulturwandel in Organisationen
04./05.09, Seminarhotel Boldern
- Kommunikation in Gruppen
01.-03.07.09
- Einführung in die Mediation
27.08., 03./04.09., 29./30.10.09

Gesamtangebot und Detailausschreibungen auf www.aeb.ch.

Kinder mit Problemen im Textverstehen

Grundlagen, Diagnostik und Intervention.

4./5. September 2009.

Weiterbildungszentrum der Universität Freiburg.

www.unifr.ch/formcont.

Dyskalkulie

Ansätze zu Diagnostik und Förderung in einer integrativen Schule.

Samstag, 9. Mai 2009.

Reinhard Kahl, Hamburg.

Universität Zürich-Irchel.

www.verband-dyslexie.ch.

No risk - no fun?

Kurs zur Projekt- und Beratungskompetenz im Bereich Risikoverhalten bei Jungen und Mädchen. Für Lehrpersonen von Sek I und Sek II.

Samstag, 13. Juni 2009.

Zürich.

Netzwerk Schulische Bubenarbeit.

www.swnb.ch.

Flirt, Anmache oder Übergriff?

Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen. Kurs zur gleichnamigen DVD.

Mittwoch, 10. Juni 2009, 13.30 - 17.00 Uhr.

Zürich.

Netzwerk Schulische Bubenarbeit.

www.swnb.ch.

Boden

Internationaler GLOBE Workshop für die Sek I und Sek II (Kursprache Englisch).

18./19. April 2009.

Bülach ZH.

www.globe-swiss.ch/neu/de/Themen/Boden.

Neues Angebot der PHZ

Weiterbildungsberatung

Fragen Sie sich als Schulleiter/in, wie Sie die Kompetenzen Ihres Teams für den nächsten Entwicklungsschritt aufbauen können? Oder sind Sie am eigenen Kompetenzaufbau interessiert? Suchen Sie als Lehrperson neue Perspektiven und möchten sich vertiefen oder spezialisieren? Als Fachpersonen für Weiterbildung beraten wir Sie gerne und helfen mit, die Entwicklung der Schule oder von schulischem Fachpersonal gezielt mit einem Kompetenzaufbau in Verbindung zu bringen. Die interne Organisation dieser Dienstleistung ist noch im Aufbau. Gerne stehen wir Ihnen aber bereits jetzt schon zur Verfügung, um auf Fragen und Anregungen einzugehen.

Unser Team finden Sie unter www.wbza.luzern.phz.ch > Organisation. Oder: info@wbza.luzern.phz.ch.

Kultur und Jugendarbeit

Haus für Kunst Uri

Jahresprogramm 2009

Frühlingsausstellung "Mythos Kindheit"

7. März bis 10. Mai 2009

Eine Gruppenausstellung internationaler zeitgenössischer Kunst u. a. mit Andrea Muheim und Hans Witschi. Die Ausstellung "Mythos Kindheit" zeigt Werke von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstler, die das Thema Kindheit als mythischer und utopischer Ort reflektieren und veranschaulichen.

Vermittlungsprogramm für Urner Schulklassen

Ausstellungsrundgang (für alle Schulstufen).

Workshop „Traumbilder“ (Kindergarten und 1. - 3. Klasse).

Workshop „Heile Kinderwelt?“ oder Schreibwerkstatt (4. - 6. Klasse, Oberstufe).

Auskunft und Anmeldung: kunstvermittlung@kunstverein-uri.ch, 041 712 12 81.

Sommerausstellung, Blickwechsel"

Heinrich Danioth und Maria Zraggen

6. Juni bis 30. August 2009

Mit dieser Ausstellung wird der neu erbaute Heinrich-Danioth-Anbau eröffnet, der dem bildnerischen Schaffen des bekannten Urner Künstlers Heinrich Danioth (1896 - 1953) eine bleibende Heimstatt schaffen wird. Danioths Arbeiten treten dabei in einen spannungsvollen Dialog mit neuen, auch eigens für diese Ausstellung geschaffenen Arbeiten von Maria Zraggen (*1957). Der Blickwechsel zwischen zwei unterschiedlichen künstlerischen Positionen und Generationen, deren Gemeinsamkeit die ernerische Herkunft ist, schärft zweifellos den Blick sowohl für das Eine wie für das Andere.

Vermittlungsprogramm für Urner Schulen in Vorbereitung.

Herbstausstellung "Im Schatten der Pyramiden"

19. September bis 29. November 2009

20 zeitgenössische Positionen von Kunstschaaffenden aus der Schweiz in Ägypten/Kairo. Die Ausstellung möchte zum einen die vorhandenen Klischees und kollektiven Ängste gegenüber der islamischen und arabischen Welt mit Fokus Ägypten hinterfragen und diesen mit einem breiten Ensemble von künstlerischen Arbeiten entgegenwirken, die mehrheitlich von Atelier-Stipendiaten aus der Schweiz in Ägypten entstanden sind.

Vermittlungsprogramm für Urner Schulen in Vorbereitung.

Winterausstellung

10. Dezember bis 31. Dezember 2009

Heinrich Danioth-Jahresausstellung für Urner Künstlerinnen.

Zauberlaterne lanciert Website

Einen Film machen

Die "Zauberlaterne" lanciert die Internetseite "Die Katze, die einen Film machen wollte" und einen grossen internationalen Wettbewerb zur Eröffnung ihres neuen Portals www.cinebazar.org.

Interaktive Internetserie

Die von der "Zauberlaterne" mit der europäischen Unterstützung von E-Learning entwickelte Internetseite "Die Katze, die einen Film machen wollte" richtet sich an Kinder ab 5 Jahren und an Jugendliche. Sie ist in fünf Sprachen konzipiert (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch) und erzählt in Form eines interaktiven Animationsfilms Folge für Folge die Geschichte einer kleinen Katze, die einen Kinofilm drehen will.

Für Kinder auf der ganzen Welt

Auf www.cinebazar.org können Kinder rund um den Globus auch am internationalen Wettbewerb "Die Katze, die einen Film machen wollte" teilnehmen, der von der Migros unterstützt wird. Es gibt tolle "Kinopreise" zu gewinnen – sogar einen Erlebnisaufenthalt im Europa Park. Um teilzunehmen einfach www.cinebazar.org eingeben und auf die Katze klicken.

Kontakt: Die Zauberlaterne, Cornelia Etter, Postfach 1676, 2001 Neuchâtel, 032 723 77 00, box@lanterne.ch, www.zauberlaterne.org.

Musikschule Uri

Instrumentenparcours

Ein sehr wichtiger Moment im musikalischen Leben unserer Schülerinnen und Schüler ist zweifelsohne dann, wenn es darum geht, das richtige Instrument zu wählen. Wir sind immer bemüht, Eltern und Kinder so gut und umfassend wie möglich über die Vielfalt an vorhandenen Möglichkeiten zu informieren. Zu diesen Informationen gehören zwei interessante Veranstaltungen, die Kindern die Instrumentenwahl erleichtern sollen.

Instrumentenparcours
Samstag, 14. März 2009, 09.00 – 10.30 Uhr und 10.30 – 12.00 Uhr
im Schulhaus Gräwimatt, Schattdorf

In der Aula bekommen die Kinder alle Instrumente vorgeführt, die an der Musikschule unterrichtet werden. Anschliessend besteht in verschiedenen Räumen die Gelegenheit, den Fachkräften Fragen zu stellen und nach Möglichkeit die Instrumente auszuprobieren.

Woche der offenen Tür
23. März bis 27. März 2009

Die Kinder können Musikstunden besuchen, in denen Instrumente unterrichtet werden, die sie interessieren. Angaben über den Stundenplan der Instrumentallehrkräfte erhalten Sie beim Sekretariat der Musikschule Uri, 041 874 31 31 bis 041 874 31 34 oder bei der Musiklehrerin / dem Musiklehrer.

Anmeldeschluss für das Schuljahr 2009/10 ist der 4. Mai 2009.

Vortragsübungen und Konzerte

März	Mittwoch	18.	Bürglen, Rest. Adler, Volksmusikschülerkonzert	19.00 Uhr
	Mittwoch	25.	Altdorf, Aula Hage, Schlagzeugschülerkonzert	19.00 Uhr
	Dienstag	31.	Bürglen, Aula	19.00 Uhr
April	Mittwoch	01.	Altdorf, Aula Hage	18.00 Uhr
	Donnerstag	02.	Gurnellen, Turnhalle KSOR	19.00 Uhr
	Montag	06.	Andermatt, Aula Bodenschulhaus	18.00 Uhr *
Mai	Montag	11.	Seedorf, Klosterkirche, Schülerkonzert	19.00 Uhr
	Dienstag	12.	Isenthal, Schulhaus	19.00 Uhr
	Mittwoch	13.	Unterschächen, Aula	18.00 Uhr *
	Donnerstag	14.	Schattdorf, Aula Gräwimatt	18.00 Uhr *
	Montag	18.	Silenen, Aula	19.00 Uhr
	Dienstag	19.	Silenen, Aula	19.00 Uhr
	Mittwoch	20.	Seelisberg, Turnhalle	19.00 Uhr
	Montag	25.	Sisikon, Schulhaus	19.00 Uhr
	Dienstag	26.	Seedorf, Aula Kreisschulhaus	18.00 Uhr *
	Mittwoch	27.	Spiringen, Kreisschule	19.00 Uhr
Donnerstag	28.	Bürglen, Aula	18.00 Uhr *	
Juni	Dienstag	02.	Schattdorf, Haldi, Mehrzweckgebäude	18.00 Uhr
	Samstag	06.	Altdorf, theater (uri), Jubiläumskonzert	20.00 Uhr
	Sonntag	07.	Altdorf, theater (uri), Jubiläumskonzert	10.30 Uhr 17.00 Uhr

Montag	15.	Flüelen, Aula Schulhaus Matte	18.00 Uhr *
Dienstag	16.	Erstfeld, Ref. Kirchgemeindehaus	18.00 Uhr *
Donnerstag	18.	Attinghausen, Singsaal	18.00 Uhr *
Montag	22.	Altdorf, Aula Hage	18.00 Uhr *
Dienstag	23.	Altdorf, Aula Hage	18.00 Uhr *

* evt. 2-teilig

Regionalsekretariat BKZ

Acht Jahre zebis.ch

Zwei Neuerungen zum achten Geburtstag des Zentralschweizer Bildungsservers: Auf der Startseite zeigt zebis.ch künftig das Wochenprogramm von SF Wissen mySchool an. Zugleich wurde die Lehrplannavigation Bildnerisches Gestalten komplett überarbeitet und erweitert.

Am 26. Januar 2001 ging der Zentralschweizer Bildungsserver online. In den acht Jahren seines Bestehens hat sich zebis.ch in der Deutschschweiz etabliert und geniesst unter Lehrpersonen den Ruf einer guten Quelle für Unterrichtsmaterialien. Beleg dafür sind die durchschnittlich 2000 Seitenzugriffe pro Tag, die der Zentralschweizer Bildungsserver verzeichnet.

SF Wissen mySchool

Neu bietet zebis.ch auf seiner Startseite eine zusätzliche Dienstleistung an. Unterhalb der Newseinträge in der mittleren Spalte wird ab sofort das Wochenprogramm von SF Wissen mySchool veröffentlicht. In einem Scrollfenster sind die aktuellen Sendungen von SF Wissen mySchool aufgeführt und verlinkt, mit einem Klick auf den Titel einer Sendung gelangt man auf die entsprechende Website und SF Wissen mySchool.

Neue Lehrplannavigation BG

In Zusammenarbeit mit der Zentralschweizer Fachberatergruppe für das Bildnerische Gestalten wurde die Lehrplannavigation BG neu konzipiert. Aufgelockert mit Bildern aus dem Schulalltag sind in der aktuellen Version Unterrichtsideen für nahezu alle verbindlichen Grobziele ergänzt, auch sind die Verbindlichkeiten klarer ersichtlich. In der ebenfalls neu entwickelten Mediendatenbank sind zu jedem Grobziel für das Bildnerische Gestalten geeignete Medien aufgeführt. Die Lehrplannavigation BG wurde vor exakt sechs Jahren als erste Lehrplannavigation des Zentralschweizer Bildungsservers aufgeschaltet, mit dem jetzigen Relaunch ist sie vollständig an die übrige Lehrplannavigation und deren Inhalte angepasst.

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Erste Resultate

Basisschrift-Studie

Die PHZ-Studie des Instituts für Lehren und Lernen untersuchte und verglich die schreibmotorischen Leistungen von je 48 Kindern aus 2. und 3. Primarklassen, die entweder in der neuen Basisschrift oder in der Steinschrift und Schweizer Schulschrift unterrichtet wurden.

Die Studie ergab bei den Zweitklässlern noch keine grossen Vorteile der Basisschrift gegenüber den herkömmlichen Schriften: Die Kinder mit Steinschrift vermochten in der gegebenen Zeit sogar deutlich mehr zu schreiben als die Kinder mit Basisschrift. Deutliche Unterschiede zugunsten der Basisschrift zeigten jedoch bei den Drittklässlern: Die Kinder mit Basisschrift schreiben lockerer (was unter Zeitdruck noch verstärkt der Fall war) und geläufiger (d.h. sie schrieben mehr Text in der gegebenen Zeit) als die Kinder, die in der Schweizer Schulschrift unterrichtet worden waren.

Nationalfonds-Projekt NFP 56

Fremdsprachen auf der Primarstufe

Ende 2008 wurde das Nationalfonds-Projekt 56 "Frühenglisch - Überforderung oder Chance? Eine Längsschnittstudie zur Wirksamkeit des Fremdsprachenunterrichts auf der Primarstufe" erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig hat die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz beschlossen, eine einjährige Verlängerung des Projekts zu finanzieren, um den Einfluss von Englisch auf das Französischlernen Primarschüler/innen bis zur sechsten Klasse beobachten zu können. Der Schlussbericht des Nationalfonds-Projekts 56 wird Ende März 2009 vorliegen und kann von der Website (www.luzern.phz.ch >Forschung und Entwicklung >ILEL) heruntergeladen werden. Am Mittwoch, 8. April 2009, findet zudem an der PHZ Luzern ein Kolloquium zum Nationalfondsprojekt 56 statt.

Institut für Schule und Heterogenität

Studie zur Integration

Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung werden in zunehmendem Masse in Regelklassen integriert. Sonderschulen sorgen als Kompetenzzentren dafür, dass das nötige heilpädagogische Fachwissen in die Regelschulen und damit in den Regelunterricht einfließen kann. In den letzten Jahren haben sich in der ganzen Zentralschweiz entsprechende Integrationsprojekte entwickelt. Diese werden nun systematisch durch ein Team des Instituts für Schule und Heterogenität (ISH) der PHZ Luzern untersucht, um so Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Integration von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung zu gewinnen. Die Leitung des Forschungsprojekts liegt bei Dr. Klaus Joller-Graf. Eingebunden sind auch Sabine Tanner (wissenschaftliche Mitarbeiterin am ISH) und zahlreiche Studierende der Schulischen Heilpädagogik, die im Rahmen dieses Forschungsprojekts ihre Masterarbeiten schreiben. In der Forschungsstudie wird ein besonderer Fokus auf die persönlichen Wahrnehmungen der integrierten Kinder und Jugendlichen (mit einer geistigen Behinderung) berichtet. Die persönliche Beurteilung des eigenen Erlebens und insbesondere deren Entwicklung werden als zentrale Wirkung integrativer Massnahmen genauer betrachtet. In einem zweiten Teilprojekt wurden mit verschiedenen direkt involvierten Personen Gespräche zu Qualitätsaspekten der schulischen Integration geführt. Die so gewonnenen Hypothesen dienen als Grundlage für eine grosse Fragebogenuntersuchung bei Eltern, Regellehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Menschenrechtsbildung

Das Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ Luzern) bietet neu für Schulen Beratung für Menschenrechtsbildung im Unterricht an. Das ZMRB greift dabei auf konkrete Erfahrungen im Klassenzimmer zurück, empfiehlt geeignete Lehrmittel und -methoden, zeigt thematische Anknüpfungspunkte fächerübergreifend auf und führt zudem selber Menschenrechtsbildungsveranstaltungen in den Schulen durch. Selbstverständlich ist die Menschenrechtsbildung auch in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an der PHZ Luzern verankert. Die Angebote des ZMRB basieren u.a. auf eigener Forschung und Entwicklung im Bereich der Menschenrechtsbildung. Das ZMRB konzipiert und organisiert zudem jährlich das Internationale Menschenrechtsforum Luzern (IHRF). Ausserdem bietet es Workshops für Unternehmen, Verwaltung und weitere interessierte Kreise an. Dabei werden die Teilnehmenden in den grossen Themenkreis Menschenrechte eingeführt oder es werden Angebote zu den jeweils spezifischen menschenrechtlichen Herausforderungen des Zielpublikums gemacht.

Bund und EDK

Ein gemeinsamer Lehrplan für 21 Kantone

Erstmals soll ein gemeinsamer Lehrplan für alle 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone entstehen. Der neue Lehrplan vereinheitlicht die Ziele und Inhalte für den Unterricht an der Volksschule und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Harmonisierung der obligatorischen Schule. In Anlehnung an das 21. Jahrhundert und die 21 Projektkantone heisst er Lehrplan 21. Die deutschsprachigen EDK-Regionen eröffnen nun die Vernehmlassung zu den Grundlagen für den Lehrplan 21.

Der Lehrplan 21 umfasst elf Jahre: die Zeit von zwei Jahren Kindergarten und neun Jahren Schule. Er beschreibt das Bildungsangebot für den Pflicht- und Wahlpflichtbereich der obligatorischen Schulzeit. Als Planungsinstrument für die Lehrpersonen wird der Lehrplan 21 ein praxisnahes, gebrauchsfertiges Produkt sein. Deshalb wird darauf geachtet, dass er nicht überfüllt wird.

Die wichtigsten Inhalte

Kompetenzorientierung

Der neue Lehrplan orientiert sich an Kompetenzen. Er beschreibt, was alle Schülerinnen und Schüler wissen und können müssen und zwar so konkret, dass sich das Erreichen dieser Ziele auch beurteilen lässt. Der Blick wird verstärkt auf die Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gerichtet. Der Lehrplan wird Mindestanforderungen an das Können aller Schülerinnen und Schüler festlegen und überdies für leistungsfähigere Lernende entsprechende weitergehende Erwartungen und Angebote enthalten.

Fachbereiche

Der neue Lehrplan baut auf den bestehenden Lehrplänen auf und bezieht den aktuellen Stand der fachdidaktischen Diskussion ein. Der Lehrplan wird nach Fachbereichen gegliedert. Für die Sekundarstufe I sind im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften vier themenbezogene Fachbereiche vorgesehen: Natur und Technik (mit Biologie, Chemie und Physik); Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft); Räume, Zeiten, Gesellschaft (mit Geschichte, Geografie) und Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde). Mit dem Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt wird ein neuer Akzent gesetzt. Themen wie Konsum, Arbeit und Freizeit sollen verstärkt Eingang in die Schule finden.

Zeitverteilung

Für die Erarbeitung eines Lehrplans braucht es Angaben über die Unterrichtszeit, die für die einzelnen Fachbereiche zur Verfügung steht. Der zeitliche Rahmen hat Auswirkungen darauf, welche Kompetenzen in einem Fachbereich realistischerweise entwickelt werden können. Den Teams, die den Lehrplan erarbeiten, werden zeitliche Planungsannahmen vorgegeben, damit sie wissen, mit welchem Zeitbudget pro Fachbereich zu rechnen ist. Diese wurden auf Basis einer Analyse der heutigen Stundentafeln der Kantone erstellt. Dabei hat es sich gezeigt, dass zwischen den Stundentafeln der Kantone grosse Unterschiede bestehen. Die Planungsannahmen orientieren sich grösstenteils an den Durchschnittswerten der 21 Projektkantone. Die Planungsannahmen sind aber keine Stundentafeln. Die Kantone legen die Stundentafeln fest.

Der Fahrplan

Nach der Vernehmlassung (bis 31. Mai 2009) wird der Grundlagenbericht für den Lehrplan 21 überarbeitet. Darauf aufbauend werden die Kantone die Erarbeitung des Lehrplans entscheiden. Die Inhalte des Lehrplans werden von Teams erarbeitet, die sich aus Fachpersonen der Fachdidaktik sowie Lehrpersonen aus der Schulpraxis zusammensetzen. Nach der Erarbeitungsphase führen die Kantone den Lehrplan voraussichtlich ab Sommer 2012 ein.

Entstehung und Ziele des Projekts Deutschschweizer Lehrplan

Die drei deutschsprachigen EDK-Regionalkonferenzen (NW EDK, EDK-Ost und BKZ) haben im Jahr 2004 einen Vorschlag für einen gemeinsamen Lehrplan zur Diskussion gestellt. Nachdem die Kantone positiv darauf reagiert hatten, konnten Ende 2006 die Arbeiten am Projekt Deutschschweizer Lehrplan aufgenommen werden. Das Projekt wurde in zwei Teile aufgeteilt: In einer ersten Phase wurden die Grundlagen des Lehrplans erarbeitet, und in einer zweiten Phase soll der Lehrplan erarbeitet werden. Die Grundlagen für den Lehrplan 21 liegen nun vor und gehen in die Vernehmlassung. Am Grundlagenprojekt beteiligen sich alle 21 Deutschschweizer Kantone.

Die 21 Deutschschweizer Kantone lösen mit diesem Lehrplan die verfassungsmässige Verpflichtung ein, die Ziele und Inhalte der Schule zu harmonisieren. Auch das HarmoS-Konkordat sieht vor, dass die Lehrpläne sprachregional koordiniert werden. Mit dem Lehrplan 21 wird diese wichtige Forderung für die Deutschschweiz erfüllt. Zudem werden mit dem gemeinsamen Lehrplan Mobilitätshindernisse für Familien mit schulpflichtigen Kindern und Lehrpersonen weiter abgebaut. Die Zusammenlegung der Kräfte optimiert den Einsatz der finanziellen Mittel im Bereich der ohnehin fälligen Anpassung der Lehrpläne. Sie bündelt zudem das fachdidaktische Know-how wie auch die Partizipation der Lehrpersonen und Schulleitungen in der Sprachregion.

Interview mit Kathrin Schmocker, stv. Projektleiterin Deutschschweizer Lehrplan

Frau Schmocker, was ist neu am Lehrplan 21?

Neu ist, dass es nur noch einen Lehrplan für alle Kantone der Deutschschweiz geben wird. Und das für alle elf Schuljahre inklusive Kindergarten. Zudem wird der neue Lehrplan den Bildungsauftrag an die Schulen kompetenzorientiert abfassen. Mit der Kompetenzorientierung verändert sich die Sichtweise auf den Unterricht. Lernen wird verstärkt als aktiver, situativer und konstruktiver Prozess verstanden. Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen und Fähigkeiten, die sie in unterschiedlichen Situationen anwenden und umsetzen lernen. Immer wieder müssen im Unterricht deshalb anspruchsvolle Anwendungs- und Lernsituationen geschaffen werden. Ein Akzent wird mit dem Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft) auf Sekundarstufe I gesetzt. Themen wie Geld, Konsum, Arbeit und Freizeit, Haushalt, Ernährung, Rohstoffe, Umgang mit Ressourcen und weitere Wirtschaftsfragen sollen verstärkt Eingang in die Schule finden.

Wie ist der Lehrplan 21 zur neuen Stundenverteilung gekommen? Worauf hat sich da Projekt abstützen können?

Gleich zu Beginn eine Klärung: Der Lehrplan 21 verteilt keine Stunden! Das tun weiterhin die Kantone. Sie legen die Stundentafeln für ihre Schulen fest. Im Lehrplanprojekt erhalten die Lehrplanteams lediglich Planungsannahmen, mit welchem Zeitbudget pro Fachbereich zu rechnen ist. Dieser Orientierungsrahmen soll es ermöglichen, die Ziele des Lehrplans realistisch zu setzen. Diese Planungsannahmen beruhen auf einer Analyse der heutigen Stundentafeln der 21 Projektkantone.

Welche Bereiche müssen Federn lassen?

Nochmals: der Lehrplan macht nur zeitliche Vorgaben für die Lehrplanteams, die die Ziele und Inhalte des Lehrplans erarbeiten. Diese Vorgaben orientieren sich am Durchschnitt aller Stundentafeln der Deutschschweiz. Ich kann also nicht sagen, welche Auswirkungen dies auf die kantonalen Stundentafeln haben wird. Die prozentuale Verteilung der Planungsannahmen pro Fachbereich unterscheidet sich kaum von den Ergebnissen der Analyse der Stundentafeln der Kantone. Einzig im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften wird eine Schwerpunktbildung vorgenommen. Einerseits sind die Naturwissenschaften gemäss PISA-Studie zeitlich eher knapp dotiert. Andererseits sind viele Aspekte der überfachlichen Themen in diese Fachbereiche zu integrieren, was entsprechende Zeitgefässe erfordert. Mathematik wird leicht gesenkt. Dies ist vertretbar, da die Ergebnisse bezüglich der Mathematikleistungen in den PISA-Studien 2000-2007 insgesamt zufrieden stellend waren und mathematische Fragen und deren Bearbeitung auch in den naturwissenschaftlichen Fächern Eingang finden. In den Bereichen

Gestalten, Musik und Hauswirtschaft machen die Planungsannahmen nur Aussagen zum Pflicht- und Wahlpflichtbereich, nicht aber zum frei wählbaren Angebot. In diesen Fachbereichen werden von vielen Kantonen zusätzliche, frei wählbare Lektionen angeboten. Im Fachbereich Bewegung und Sport werden gemäss den Vorgaben des Bundes drei Lektionen pro Woche angenommen.

Wird der Lehrplan 21 sprachenlastig?

Kaum sprachenlastiger als bisherige Lehrpläne. Die Sprachenstrategie der EDK mit zwei Fremdsprachen an der Primarschule ist in kantonalen Parlamentsentscheiden sowie Volksabstimmungen bestätigt worden. Die Sprachenstrategie der Kantone ist für den Lehrplan als Vorgabe.

Wer erarbeitet den Lehrplan 21? Wie können Lehrpersonen bei der Entstehung des neuen Lehrplans mitreden?

Uns ist der Einbezug der Lehrpersonen sehr wichtig. Deshalb sind die Lehrkräfte auch bereits in die jetzige Projektorganisation eingebunden. Auch zur Vernehmlassung der Grundlagen können die Lehrkräfte über die kantonalen Lehrerorganisationen Stellung nehmen. Der Lehrplan wird anschliessend von Teams erarbeitet, die sich aus Fachpersonen aus Fachdidaktik sowie Lehrpersonen aus der Schulpraxis zusammensetzen.

Was bedeutet der Lehrplan 21 für die Lehrmittel?

Die Abstimmung von Lehrplan und Lehrmitteln ist notwendig. Zurzeit wird in vielen Fachbereichen bereits an Lehrmitteln gearbeitet, die sich an Kompetenzen orientieren. Während der Erarbeitung des Lehrplans wird die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für die Lehrmittel verstärkt gesucht, damit eine gute Passung zwischen Lehrplan und Lehrmitteln gewährleistet ist.

Was bleibt auch mit dem Lehrplan 21 noch offen? Wo hat die einzelne Lehrperson selbst noch Gestaltungsmöglichkeiten?

Der Lehrplan gibt nur die Ziele vor, die zu erreichen sind. Der Weg dahin liegt weiterhin im Gestaltungsfreiraum der Lehrpersonen. Sie wählen die dafür geeigneten Methoden und Vorgehensweisen. Zudem wird der Lehrplan so gestaltet, dass nur 85 Prozent der Zeitanteile mit Inhalten gefüllt werden. Die restliche Zeit steht den Schulen und den Lehrkräften zur Verfügung.

Weitere Informationen

Jugendtheater Altdorf

Das gewöhnliche Wunder

In diesem Frühjahr spielt das Jugendtheater Altdorf das Märchen „Das gewöhnliche Wunder“ von Jewgeni Schwarz. Es ist eines der schönsten Liebesmärchen für Jugendliche und Erwachsene. Ohne Kitsch, dafür mit viel Herz. Gibt es die Liebe überhaupt? Und was macht sie denn wirklich aus? Das Jugendtheater bietet dem Publikum eine Auseinandersetzung mit menschlichen Grundfragen. Und plötzlich scheint das Märchen auf der Bühne aus dem wirklichen Leben zu stammen. Ein allein erziehender König streitet mit seiner pubertierenden Tochter, ein mächtiger Zauberer muss lernen, dass auch ihm nicht alles gelingt und zwei Menschen finden sich wieder, nachdem sie jahrzehntelang aufeinander gewartet haben. Für die Regie ist wiederum Jürg Schneckenburger verantwortlich.

Aufführungen

Mittwoch, 29. April, 6./13./20. Mai 2009,
Freitag, 1./8./15./22. Mai 2009,
Samstag, 2./9./16./23. Mai 2009,
jeweils um 20.00 Uhr,
Sonntag, 10./17. Mai 2009,
um 17.00 Uhr,
in der Aula Hagen, Altdorf.

Reservation und Vorverkauf

Papeterie BIDO AG, Altdorf, 041 870 08 08.

Josef Grossrieder, Produktion

Zeitschrift *Babylonia*

Sozialformen im Sprachunterricht

Welcher Stellenwert kommt den Sozialformen beim Sprachenlernen zu? Sind sie kulturbedingt? Hängt ihre Wahl vom Schulsystem ab? In welchem Masse können Sozialformen das Sprachenlernen fördern? Wie wählt man Sozialformen im Unterricht sinnvoll? Die Ausgabe 3/2008 von *Babylonia* richtet den Blick auf verschiedene Sozialformen. Ein Blick auf den gegenwärtigen Stand der Praxis des Sprachenunterrichts und eine erste Analyse weisen darauf hin, dass die Wahl der Sozialformen von der Lehrperson geplant wird, die Lehrpersonen über ein entsprechendes methodisches Repertoire verfügen und im günstigen Fall mit Hilfe von Sozialformen zu einem gemeinsamen Konstruieren des Unterrichtsgeschehens durch Lehrperson und Lernende gelangen. Mit der Thematik der vorliegenden Ausgabe 3/2008 schlägt *Babylonia* eine fächerübergreifende Brücke und bietet den Lehrpersonen praxisbezogene didaktische Umsetzungsmöglichkeiten.

Das neue Heft von *Babylonia* ist zum Preis von Fr. 16.- plus Porto erhältlich bei *Babylonia*, Palazzo Lanzi, Via Cantonale, 6594 Contone, 091 840 11 43, babylonia@idea-ti.ch.

Jetzt anmelden

Pro Patria Austauschbonus

Die Stiftung Pro Patria unterstützt seit 2002 Austauschprojekte innerhalb der Schweiz. Das ursprünglich mit einer Laufzeit von fünf Jahren geplante Projekt wurde 2007 erfreulicherweise nochmals um zwei Jahre verlängert. Unterstützt werden ausschliesslich Schweizer Schulen der Primar- und Sekundarstufe I. Maximal werden 1'500 Franken pro Projekt vergeben. Anmeldungen für Austauschprojekte im laufenden Schuljahr 2008/09 können noch bis am 31. März 2009 eingereicht werden. Das Anmeldeformular kann auf der Website www.echanges.ch unter Schüler + Klassen/Pro Patria ausgefüllt und heruntergeladen werden.

Filme zum Globalen Lernen

Sechs Kurzfilme

Sechs Kurzfilme aus Senegal, Niger, Palästina, Rumänien, Äthiopien und Südafrika erzählen unterschiedliche Geschichten von Menschen in anderen Ländern. Die an diversen Festivals ausgezeichneten Kurzfilme nehmen durchgängig die Perspektive von Filmschaffenden aus dem Süden bzw. Osten ein und schildern die Themen aus deren Blickwinkel. Dieser Perspektivenwechsel zeigt Jugendlichen ein anderes Bild vom Süden als die herkömmliche Fernsehberichterstattung. Die Schüler/innen lernen ein Thema (wie z.B. die Bedrohung nigerianischer Fischer durch Trockenheit und Erosion) gleichsam «von innen», aus der Sicht der Betroffenen, kennen. Das erhöht das Verständnis für Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen Kulturen und leistet einen Beitrag zum Globalen Lernen. Geeignet für die Sekundarstufen I und II. DVD mit 6 Kurzfilmen und didaktischem Begleitmaterial, Hintergrundinformationen, Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsblättern (Deutsch / Französisch). Preis: Fr. 60.– Bezug: Stiftung Bildung und Entwicklung, 031 389 20 21, verkauf@globaleducation.ch. Ausführliche Informationen: www.filmeeinewelt.ch.

Jetzt auch für die Sekundarstufen I und II

Lesen macht gross

Schon seit einiger Zeit gibt es die Pressewerkstatt "Lesen macht gross" für die Primarstufe. Neu liegt jetzt der Materialienordner zum Thema Zeitungen und Zeitschriften für die Sekundarstufen I und II in zweiter Auflage vor: komplett überarbeitet und dem aktuellen Stand in der Medienbranche angepasst. Der Ordner mit 180 Seiten und über 60 individuell im Unterricht einsetzbaren Aufgaben kann von Lehrpersonen und Schulen bei Mitgliedverlagen des Verbandes Schweizer Presse unentgeltlich bezogen werden.

Das Lehrmittel für die Sekundarstufen I und II wurde als Ergänzung zur Pressewerkstatt für die Primarstufe von ausgewiesenen Pädagogen und Medienexperten für den Unterricht konzipiert. Der Inhalt ist in elf Kapitel unterteilt und bietet den Lehrpersonen individuell und zeitlich unabhängig einsetzbares Unterrichtsmaterial, um den Jugendlichen die Zusammenhänge der Informationsgesellschaft, insbesondere der Presse aufzuzeigen. Die Aufgaben regen dazu an, sich mit Zeitungen und Zeitschriften zu beschäftigen und wollen die Fähigkeit stärken, die Medieninhalte kritisch zu beurteilen und einzuordnen. Die einzelnen Kapitel setzen sich mit Lesegewohnheiten, journalistischen Darstellungsformen und wirtschaftlichen Hintergründen auseinander. Sie informieren über Berufsbilder, Herstellung und Vertriebswege von Printmedien. Im Kapitel Massenmedien wird die Wechselwirkung der gedruckten und elektronischen Medien aufgezeigt, das Recht auf Medienfreiheit und die freie Meinungsäusserung behandelt und die Bedeutung der Medien für die Schweizer Demokratie thematisiert. Die Jugendlichen werden über den Schutz der Persönlichkeit und über die Rechte und Pflichten der Journalisten informiert. Praktische Tipps zur Erstellung einer Schülerzeitung ergänzen den umfassenden Unterrichtsstoff. Jedes Kapitel enthält ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis, Sachinformationen für die Lehrperson und Aufgabenblätter, welche unterschiedlichen Anforderungsprofilen zugeteilt sind.

Lehrerinnen und Lehrer, die sich für eines der Lehrmittel interessieren, können sich auf der Website www.schweizerpresse.ch > Button "Lesen macht gross" über die Bezugsquellen informieren. Die Materialiensammlung oder die Pressewerkstatt können bei einem am Projekt teilnehmenden Verlag kostenlos bezogen werden.

20. Schweizer Erzählnacht

Als die Welt noch jung war ...

Die Schweizer Erzählnacht findet dieses Jahr am 13. November statt. Das Motto lautet "Als die Welt noch jung war..." - "Quand le monde était jeune..." - "All'alba del mondo..." - "Cura ch'il mund era giuven...". Die Schweizer Erzählnacht ist ein Projekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz. Die Projektpartner laden alle Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendgruppen und andere Institutionen ein, sich an der Erzählnacht 2009 zu beteiligen.

2009 feiert die Schweizer Erzählnacht ein Jubiläum: Sie findet bereits zum 20. Mal statt. Seit 1990 erzählen sich jedes Jahr am zweiten Freitag im November Kinder und Erwachsene in der ganzen Schweiz Geschichten zu einem gemeinsamen Thema. 2008 fanden in allen Landesteilen über 450 Veranstaltungen statt. An diesen Erfolg wollen die Initiantinnen anknüpfen und freuen sich auf die kreativen Veranstaltungsideen der lokalen Organisatorinnen und Organisatoren.

Ab 1. Juni stehen Medienlisten und Gestaltungsideen zum Motto zur Verfügung (www.sikjm.ch).
Ab 1. August 2009 können die Veranstaltungen angemeldet werden (www.sikjm.ch).

Angebot des WWF Uri

Wolf und Eisbär im Schulzimmer

Nach den vielen positiven Rückmeldungen auf das letztjährige Schulbesuchs-Angebot, bietet der WWF Uri auch diesen Frühling wieder Schulbesuche für Primarschulklassen an. Neu stehen zwei Themen zur Auswahl:

- Beim Thema Grossraubtiere haben Sie und Ihre Klassen die Gelegenheit in die Welt von Wolf, Luchs und Bär einzutauchen. Jetzt, wo diese seltenen Wildtiere ihren angestammten Lebensraum zurückerobern, ist ein guter Zeitpunkt sich mit ihrer Lebensweise auseinanderzusetzen.
- Beim Thema Klima und Eisbär steht die Klimaproblematik im Zentrum. Hier werden auch Wege aufgezeigt, was jeder von uns dagegen unternehmen kann.

Bei beiden Themen bringt der WWF Schulbesucher einen Koffer mit einzigartigem Material zum Anschauen, Anfassen, Hören, Spielen und Staunen mit. Dies soll ein erlebnisorientiertes und anschauliches Lernen ermöglichen. Information, Rahmenbedingungen und Anmeldungen bei der WWF Regionalstelle, 041 417 07 25, info@wwf-zentral.ch, www.wwf-ur.ch.

Angebot von Meteotest

WetterNetz

Meteotest stellt den Schulen mit www.wetternetz.ch eine Online-Plattform für den Unterricht in M&U zur Verfügung. Die Plattform ist in erster Linie für die Mittelstufe gedacht. Die Schülerinnen und Schüler können Wettertagebücher führen und die gesammelten Werte mit dem offiziellen Messnetz der Schweiz vergleichen. Ferner bietet die Plattform Isobarenkarten, Webcams, Nie-

derschlagsradar und vieles mehr. Zusätzlich erhalten die Lehrkräfte täglich Hinweise von den Prognostikern von Meteotest auf spannende Wetterphänomene. Im Frühjahr 2009 erscheinen ausserdem Lernmodule durch LerNetz AG. Im laufenden Schuljahr ist das Angebot unentgeltlich. Ab Schuljahr 2009/10 ist eine bescheidene Jahresgebühr vorgesehen.

Anmeldung: WetterNetz, Meteotest, Fabrikstrasse 14, 3012 Bern, 031 307 26 26, wetternetz@meteotest.ch, www.wetternetz.ch.

Verkehrshaus der Schweiz

Wie kommt ein Zug ins Rollen?

Was braucht es eigentlich, damit ein Zug ins Rollen kommt? Studierende der PHZ Luzern helfen weiter und erklären im Verkehrshaus physikalische Phänomene rund um das Thema Schienenverkehr.

Wie funktionieren die Motoren von Diesel- und Elektroloks? Wie kann man mit heissem Wasser eine Lokomotive antreiben? Was haben versteckte Tempeltüröffner der Antike mit der Dampflokomotive zu tun? Und warum entstand früher das monotone "da-dam-da-dam"-Geräusch beim Zugfahren? Im Verkehrshaus werden diese Rätsel gelüftet: Studierende der PHZ Luzern erklären Schulklassen und interessierten Besucherinnen und Besuchern die physikalischen Phänomene, die hinter einer Eisenbahnfahrt stecken. An sechs Stationen in der Halle Schienenverkehr zeigen die Studierenden zahlreiche spannende Experimente und lassen damit die Physik lebendig werden. Bereits zum fünften Mal arbeitet die Pädagogische Hochschule Luzern dieses Jahr mit dem Verkehrshaus zusammen und macht Kindern und Erwachsenen die faszinierende Welt der Physik verständlich.

Daten der Vorführungen in der Halle Schienenverkehr

Donnerstag, 7. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Freitag, 8. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Donnerstag, 14. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Freitag, 15. Mai 2009, 10.30 bis 15.00 Uhr

Es ist keine Anmeldung nötig. Es gelten die üblichen Eintrittspreise für Schulen.

Verkehrsgeschichte

Unterwegs auf Kulturwegen

Gemeinsam mit Pädagogischen Hochschulen erarbeiten die Schweizerische Stiftung Pro Patria und ViaStoria, Zentrum für Verkehrsgeschichte, Didaktikgrundlagen zum Thema Kulturwege. Damit sollen Lehrpersonen ab nächstem Jahr Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt werden, die Kinder und Jugendliche altersgerecht an kulturgeschichtliche Themen heranzuführen.

Wo kommt unser Salz her, und wofür wird es gebraucht? Wie fühlt sich das Gehen auf einem gepflasterten Saumpfad an? Wie schläft man in einer Pilgerherberge, und was bedeuten die Bilder in einer Wallfahrtskirche? Wie wird ein Transportschiff beladen, und welche Güter befördert es? Zahllose Fragen lassen sich am besten an Ort und Stelle beantworten.

Schulreisen und Projektwochen

Schülerinnen und Schüler sollen beim langsamen Reisen durch die vielfältigen Kulturlandschaften der Schweiz Primärerfahrungen erwerben können. Dafür hat Pro Patria in Zusammenarbeit mit ViaStoria ein nationales Programm für die didaktische Aufbereitung der historischen Verkehrswege initiiert. Es soll vielseitige Grundlagen für interdisziplinäres, fächerübergreifendes

Lehren und Lernen aller Schulstufen auf einer Internetplattform bereitstellen. Diese wird durch ein gedrucktes Lehrmittel ergänzt. Die Unterrichtsmaterialien beruhen auf wissenschaftlichen Vorarbeiten und unterstützen ab 2010 die Umsetzung der aktuellen Lehrpläne der Primarstufe und der Sekundarstufen durch Routenvorschläge und Materialien für Exkursionen, Schulreisen und Projektwochen.

Medienmitteilung von Pro Patria und ViaStoria

Zweite nationale Mitmach-Aktion

bike2school 2009

Mit „bike2school“ setzen sich zwischen den Sommer- und Herbstferien 2009 landesweit wiederum Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse auf dem Weg zur Schule aufs Velo. Pro Velo Schweiz beabsichtigt mit der Aktion, die Idee von „bike to work“ auch in die Schule zu bringen: Die Förderung von Fitness und Gesundheit, das Üben des Verhaltens im Verkehr und das Erlebnis des gemeinsamen Schulweges stehen dabei im Vordergrund. Dabei gibt es wertvolle Punkte im Wettbewerb um die attraktiven Klassen- und Einzelpreise zu gewinnen. Mit Begleitaktionen, die von der Schule oder einer Elternorganisation durchgeführt werden, können die im Klassenteam auf dem Schulweg gesammelten Punkte vermehrt werden. Die besten Begleitaktionen werden prämiert und mit Zusatzpunkten belohnt. Die Klasse mit der grössten zurückgelegten Kilometerdistanz gewinnt einen Spezialpreis.

Die Schulen erhalten im März 2009 die Anmeldeunterlagen. Die Klassen melden sich bis Ende Juli 2009 für die Aktion an. Sie wählen dabei vier Wochen zwischen dem 17. August und 11. Oktober 2009. Der Kanton trägt die Teilnahmegebühren. Ein Koordinator oder eine Koordinatorin vermittelt zwischen der Schule und der Projektleitung von bike2school und ist Ansprechpartner/in vor Ort. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält einen Flyer mit den Spielregeln für bike2school. Weitere Informationen unter www.bike2school.ch.

UN-Jahr des Menschenrechtslernens

Menschenrechte thematisieren

Zum UN-Jahr des Menschenrechtslernens 2009 lanciert die Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE) eine neue Finanzierungslinie zur Förderung von Schulprojekten an Gymnasien und Berufsfachschulen. Während zweier Jahre stehen dafür 200'000 Franken zur Verfügung, die gemeinsam von verschiedenen Bundesstellen aufgebracht werden. Damit soll das Lernen über Menschenrechte gezielt gefördert werden. Gefördert werden sollen Schulprojekte an Gymnasien und Berufsfachschulen, welche die Menschenrechte übergreifend thematisieren, zum Beispiel im Rahmen von Projektwochen, mit Einladung von Expertinnen und Experten oder durch Besuche bei Institutionen, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. Pro Projekt können maximal 10'000 Franken beantragt werden, der Eigenfinanzierungsgrad muss bei mindestens 50 Prozent liegen. Anleitung und Gesuchsformulare stehen ab Februar 2009 auf der Homepage der SBE (www.globaleducation.ch → Finanzhilfen) zur Verfügung.

Schweizer Flüchtlingshilfe SFH

Abzeichenverkauf 2009

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH sucht Schulklassen, die beim Abzeichenverkauf für den Flüchtlingstag 2009 mithelfen. Dank der Unterstützung von Schulklassen kann die SFH mit dem Erlös jungen Flüchtlingen bei uns mit gezielten Ausbildungshilfen und Bildungsprogrammen zu besseren Berufschancen verhelfen. Der Abzeichenverkauf 2009 findet im Juni, in den Kalen-

derwochen 23, 24, 25, statt. Die Schulklassen dürfen 10 Prozent des Verkaufserlöses für ihre Klassenkasse behalten. Das SFH-Abzeichen ist dieses Jahr eine Rettungsdecke aus Aluminium. Die Decke ist extrem leicht und passt dank ihrem kleinen Format in jeden Rucksack. Zu den Abzeichen liefert die SFH eine Unterrichtseinheit für die 3. - 6. Klasse). Anhand dieser unterrichtsbereiten Vorlagen lernen die Schulkinder ein Thema im Flüchtlings- und Migrationsbereich kennen.

SFH freut sich auf die Anmeldung von Schulklassen bis Freitag, 24. April 2009, an:
Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Abzeichenverkauf, Postfach 8154, 3001 Bern, 031 370 75 75, E-Mail: info@osar.ch. Mehr Informationen über die SFH unter: www.fluechtlingshilfe.ch